

8 München 19, den 25.10.1968
Ferdinand-Maria-Strasse 10

Hochwürden

Herrn Pater Pirmin Klaunzler
Monastery

P.O. Mariannahill

Natal / South-Africa

Höchwürdiger, sehr verehrter, lieber Herr Pater Pirmin!

Ein Brief von Ihnen wie auch vom Hochwürdigem Herrn Pater Zier ist uns immer eine grosse Freude; so danke ich Ihnen herzlich für Ihren lieben Brief vom 30. September.

Zu Ihrer Frage teile ich Ihnen mit, dass meine "Grundlage der Ethik" vertragsgemäss am 31. Dezember geliefert werden soll; ich hoffe auch zu diesem Zeitpunkt fertig zu werden. Das Buch wird dann im Frühjahr im Verlag von Kohlhammer/ Stuttgart erscheinen.

Nun zur Kirchenfrage. Zunächst kann ich Ihnen mitteilen, dass gute Hoffnung besteht, dass die Auseinandersetzung zwischen Kratzer und Schenker völlig beigelegt wird; auch ich habe mich in diesem Sinn im Verlauf der letzten Monate bemüht, denn, wie Sie richtig sagen, ist es dringend notwendig, dass wir in der Öffentlichkeit eine geschlossene Kampffront darstellen.

Seit dem Erscheinen der Enzyklika Humanae Vitae bin ich wieder ziemlich hoffnungsvoll. Ich war Anfang Oktober in Rom und hörte den Heiligen Vater in der Mittwoch-Audienz am 10. Todestag Pius XII. In seiner ziemlich lange dauernden Ansprache umriss der Hl. Vater, was er in einer Enzyklika, die in Kürze kommen soll, über Autorität und Gehorsam in der Kirche darlegen wird. Diese Enzyklika wird darstellen, dass die Autorität nicht vom Volk, sondern nach dem Willen Gottes von Christus, vom Papst, seinem Stellvertreter, und den Bischöfen für das Volk ist. Ausserdem erfahren wir gerade heute, dass der Hl. Vater eine neue, ausserordentliche Bischofs-Synode beruft, der eine überwiegende Anzahl anti-progressistischer Bischöfe angehören wird. Diese Synode soll den Standpunkt von Humanae Vitae bekräftigen, ein festes Wort zur Frage der Autorität, des Gehorsams, insbesondere der Bischöfe und Priester, sprechen und Ordnung in das liturgische Chaos bringen.

Es ist schon das zweite Mal, dass der Heilige Vater sich jetzt sehr scharf gegen den Unfug in der Liturgie ausgesprochen hat. Die Neuerungen hätten zum genauen Gegenteil dessen geführt, was das Konzil beabsichtigt hätte, nämlich dazu, dass man sich in den leer gewordenen und nicht mehr sakralen Gotteshäusern nicht mehr wohlfühlen könne. Das müsse anders werden.

Ausserdem hat der Hl. Vater, nachdem man auf dem Eucharistischen Weltkongress in Bogota wieder Andersgläubigen die hl. Kommunion gereicht hat, den Kardinal Bea gezwungen, ein scharfes Dekret herauszugeben, das diese Interkommunion verbietet. Alles das

ist ein gutes Anzeichen und bestätigt, was ich auch von anderer Seite höre, dass der Hl. Vater nunmehr sehr energisch geworden ist.

Wohl dürften etwa 80% der deutschen und wahrscheinlich auch Ihrer Katholiken in Südafrika progressistisch verrannt sein. Wenn man von dem Eindruck in Deutschland ausgeht, könnte man meinen, es gäbe keine wahre katholische Kirche mehr. Ich habe aber in Italien überall, vor allem auch in Gesprächen mit dem einfachen Volk, feststellen können, dass dort eigentliche häretische Vorstellungen gar nicht zu finden sind, und dass man den Ungehorsam der Bischöfe und Theologen - z.B. in Deutschland, auch in Holland - mit grösstem Unwillen bemerkt. Die Kluft zwischen den italienischen und deutschen Katholiken ist jetzt schon so gross geworden, dass man mit Sicherheit vorhersagen kann, dass es zu einer schweren Auseinandersetzung kommt. Ich selber rechne sogar mit einer Spaltung und ich muss ehrlich sagen, ich hoffe auch darauf, weil wir nur auf diese Weise das Gift des häretischen Reformismus aus der Kirche ausscheiden können. Es wäre ein wahres Unglück, wenn diejenigen, die so eindeutig sich reformistisch geoffenbart haben, später als solche, die den Gehorsam heucheln, in der Kirche verblieben. Ich denke da vor allem an unseren Kardinal Döpfner.

Was Karl Rahner betrifft, möchte ich Ihnen nur sagen, dass Sie in Ihrem Bewusstsein den Zweideutigkeiten Rahners erlegen sind. So haben Sie sicher nicht erfahren, dass Rahner in einem zweiten Brief an einen südamerikanischen Katholiken, den Zölibat nur für die traditionell kirchlichen Bezirke des Abendlandes verteidigte, für die übrigen Gebiete aber seine Aufhebung als gerechtfertigt hinstellte. Rahner arbeitet schon seit geraumer Zeit auf diese Weise, d.h. indem er mehrere Erklärungen gibt, die einander widersprechen oder doch so einschränken, dass kaum etwas Greifbares übrigbleibt. Professor Schulz in Rom, ein sehr guter und rechtgläubiger Priester, nennt das: auf beiden Beinen hinken.

An ein Strafgericht derart, dass Russland die westlichen Länder besetzen wird, glaube ich nicht. Diese Lösung wäre zu einfach. Ich sehe die ganze Situation so. Die Russen haben, vom Standpunkt des Kommunismus aus gesehen, gegen die Tschechoslowakei recht. Natürlich verurteile ich den Kommunismus überhaupt und insofern auch den Standpunkt der Russen. Der tschechische Reform- Sozialismus hätte zweifellos zur Abschüttelung des Kommunismus und zu einer verheerenden Liberalisierung (vor allem in sittlicher Beziehung) in der Tschechoslowakei geführt; deshalb bin ich ein Gegner dieser Reform-Sozialisten. Sie Russen wehren sich mit Recht dagegen, in die moralische Degeneration des Westens hineingezogen zu werden; aber sie wehren sich ohne Aussicht auf Erfolg. Man kann genau feststellen, dass diese Zersetzung auch in Russland schon im Gang ist, wenn auch mit erheblicher Verzögerung. Die kommunistische Weltanschauung bietet für diese Zersetzung kein Gegenmittel. Es gibt also für die Zukunft nur folgende Möglichkeiten; entweder Russland kehrt zum Glauben zurück, weil ihm an seiner moralischen Erhaltung mehr liegt als an allem anderen (aber das ist im höchsten Grad unwahrscheinlich) oder auch Russland erliegt dem Liberalismus, der dann in der ganzen Welt triumphieren wird. Dieser Liberalismus steuert auf die völlige moralische und gesellschaftliche Auflösung zu, und Strafe Gottes wird diesmal wahrscheinlich sein, dass er diese Auflösung mit allen ihren grauenhaften Folgen zulässt, so dass man sagen kann, Gott liesse diese Leute sich

selbst bestrafen. Unsere einzige Hoffnung ist, dass Gott die kleine Schar wirklich gläubiger Christen wenigstens so weit beschützen wird, dass der Glaube nicht untergeht, und dass sie in der Existenz der Kirche einen letzten Halt haben. In dieser Hinsicht ist die Entscheidung, die in diesen Jahren in der Katholischen Kirche getroffen wird, von ausschlaggebender Bedeutung. Gelingt es jetzt, den Reformismus aus der Kirche auszustossen, dann kann die Kirche, wenn auch quantitativ erheblich verkleinert, als innerlich gesunder Organismus fortbestehen. Mit der Verkleinerung fällt für die Kirche auch weitgehend die ständige Versuchung weg, sich mit der Welt zu rangieren. Wenn sie erst einmal keine Grossmacht mehr ist, wird die Welt ihr deutlich zeigen, dass ihr an einem Paktieren mit ihr nichts mehr liegt. Von da an wird die Kirche wahrscheinlich von der ganzen Öffentlichkeit verfolgt werden, und die Christenverfolgung wird ebenso das Salz der Verwesung des Liberalismus werden, wie sie es in der Spätantike war. So ungefähr sehe ich die Perspektiven für die Zukunft. Menschlich gesehen steht unsere Partie gegen den Reformismus sehr schlecht, aber wir haben die Beistandsverheissung des Herrn, so dass wir zuversichtlich glauben dürfen, dass es den Pforten der Hölle nicht gelingt, den Felsen Petri zu überwinden.

Ich schliesse für heute mit den herzlichsten Grüssen und Wünschen für Sie und für Pater Zier, den ich von uns allen zu grüssen bitte, und verbleibe in römisch-katholischer Verbundenheit